

**Die HF im schweizerischen
Tertiärbereich der Zukunft:
attraktiv.
unverzichtbar.
gleichgestellt.**

Die Ausgangslage

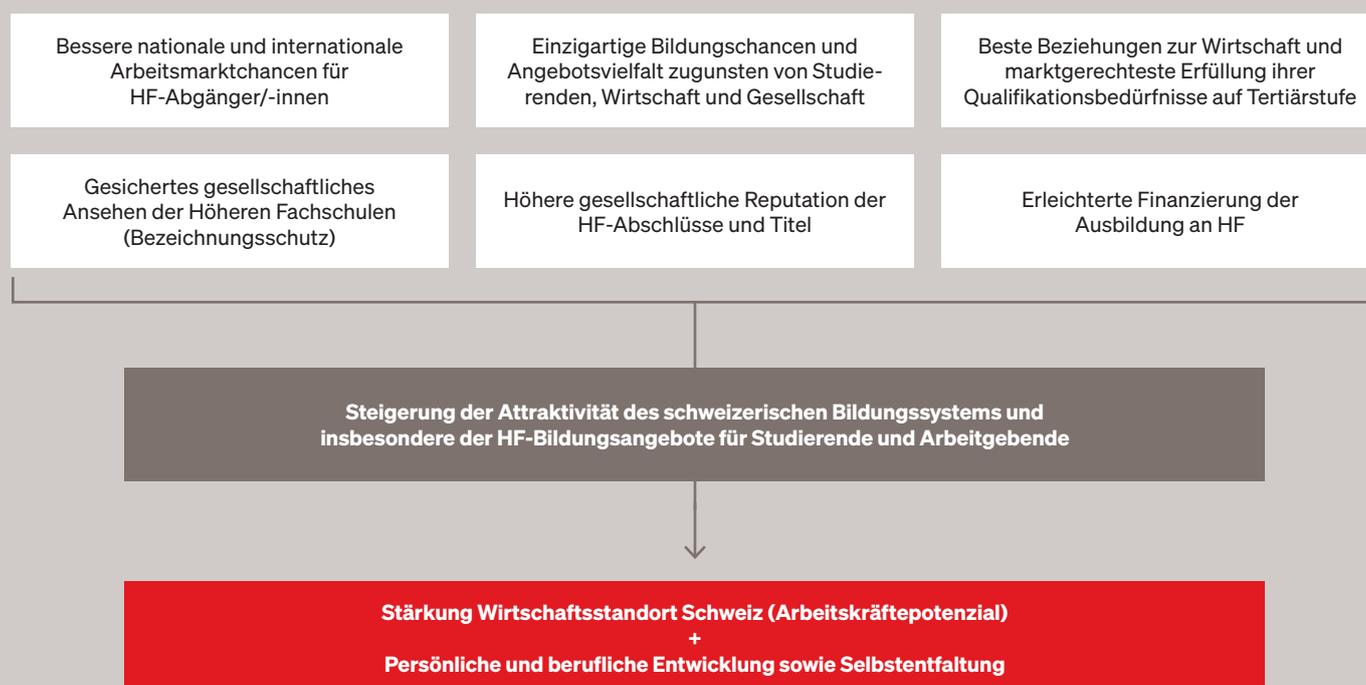
Seit über zwei Jahren läuft das Projekt «Positionierung der Höheren Fachschulen» des SBFI. Inzwischen liegen eine Auslegeordnung¹ und ein Zwischenbericht² vor. Während die Auslegeordnung die grössten Herausforderungen und mögliche Massnahmen skizziert, betont der Zwischenbericht die gesamtheitliche Perspektive und wirft dazu Grundsatzfragen zur Verortung der HF auf der schweizerischen Tertiärstufe auf.

Aus Sicht der K-HF fehlten bisher das übergeordnete gesellschaftliche Zielsystem sowie ein damit übereinstimmendes Entwicklungsmodell der tertiären Bildungslandschaft.

In Zusammenarbeit mit den Mitgliedern³ und den Fachkonferenzen füllte der Vorstand in der Zwischenzeit diese grundlegenden Lücken mit eigenen Konzeptionen auf. Sie dienen der Ausrichtung unserer politischen Tätigkeit sowie als argumentative Richtschnur für die weiteren Projektarbeiten (Online-Umfrage, Arbeitstagungen etc.) und die Mitgestaltung der BFI-Botschaft 2025–2028.

Das Zielsystem

Die durch die Verbesserung der Positionierung der HF anzustrebenden gesamtgesellschaftlichen Ziele lassen sich wie folgt darstellen:



¹ «Auslegeordnung zur Positionierung der höheren Fachschulen», Schlussbericht von econcept im Auftrag des SBFI, Stand: 31. Juli 2020

² «Positionierung Höhere Fachschulen», Zwischenbericht des SBFI, Stand: 15. November 2021

³ Bildungspolitischer Mitgliederanlass, 04.11.2021, Sitzung der Begleitgruppe der Fachkonferenzen, 25.11.2021, Online-Informationsveranstaltungen für Mitglieder, 11./13./14. und 17.01.2022

Das Zielbild bringt unmissverständlich zum Ausdruck, dass die bisherigen Alleinstellungsmerkmale, garantierte Arbeitsmarktnähe und – insbesondere für Berufsleute ohne Maturität – einzigartige Bildungschancen, weiter ausgebaut werden sollen.

Gleichzeitig müssen aber zwingend geringere Ausbildungskosten sowie eine höhere nationale und internationale Reputation der Schulen und ihrer Abschlüsse zur Steigerung der Attraktivität der HF beitragen. Nur so wird es gelingen, die Anziehungskraft der HF zu vergrössern und damit zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts und wunschgemässen Entwicklung der Absolvierenden entscheidend beizutragen.

Das K-HF-Entwicklungsmodell

Die econcept-Auslegeordnung sowie die Ende 2020 durchgeführte Online-Umfrage zu Prioritäten und Positionen der Mitglieder K-HF machen deutlich, dass die Positionierung der HF im Kern eine Frage ihres Verhältnisses zum Hochschulsystem ist. Dabei geht es gerade nicht um Akademisierung. Die enge und auf Tertiärstufe einzigartige Verzahnung mit der betrieblichen Praxis sowie den Organisationen der Arbeitswelt muss unbedingt beibehalten werden. Eine marktgerechte Weiterentwicklung der gegenwärtigen Angebots- und Bildungsvielfalt erfordert zudem eine etappierte Entwicklung des HF-Bereichs mit differenzierbaren Lösungen nach Branchen sowie Ausrichtung und Grösse der Schulen:

Rechtliche Rahmenbedingungen	Weiterentwicklung der Governance (Steuerung) ⁴ der Berufsbildung		Eigene Gesetzgebung (Berufshochschulgesetz)
Zusammenwirken auf Tertiärstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Zusammenarbeit im HF-Bereich • Stärkung der Komplementarität⁵ von HF zu eidg. Prüfungen • Stärkung Zusammenarbeit mit Fachhochschulen 		Stärkung der Komplementarität ⁵ von HF zu Fachhochschulen und Universitäten
Reputation und Anerkennung der HF und ihrer Abschlüsse	<ul style="list-style-type: none"> • Bezeichnungsschutz für Höhere Fachschulen • Vereinfachung der Anrechnung auf Tertiärstufen 	<ul style="list-style-type: none"> • Eidg. Anerkennung der Schulen • Etablierung eines ECTS-Äquivalenzsystems 	<ul style="list-style-type: none"> • Institutionelle Akkreditierung der Schulen⁶ • Einführung eines Bachelor Professional-Titels • Einführung von ECTS
Finanzierung	Angleichung der Studienkosten für HF-Studierende ans Hochschulniveau		



⁴ Weiterentwicklung der Verbundpartnerschaft durch vollwertigen Einbezug der Schulen und entsprechende Anpassung der Gremienstruktur

⁵ Rollenklärung und Profilschärfung der Bildungsgefässe, Optimierung ihrer Gesamtwirkung im Bildungssystem

⁶ Zusätzlich Programmakkreditierung mit institutionalisiertem Einbezug der Wirtschaft respektive der Organisationen der Arbeitswelt

Die schrittweise Überführung der Höheren Fachschulen zu Berufshochschulen wird für die wichtigsten Anspruchsgruppen entscheidende Vorteile mit sich bringen:

Wirtschaft und Gesellschaft

Bekämpfung des Fachkräftemangels, Stärkung der Berufsbildung:

- Nachhaltige Attraktivitätssteigerung des Berufsabschlusses (Grundbildung) durch direkten Zugang in die Berufshochschule.
- Geregelter Einbezug in die Berufshochschulen stärkt die Rolle der Wirtschaft respektive der Organisation der Arbeitswelt auf Hochschulebene massgeblich.
- Die Berufshochschulen verkörpern – trotz ihrer formellen Zugehörigkeit zum Hochschulbereich – weiterhin uneingeschränkt die einzigartigen Werte und Stärken der (höheren) Berufsbildung: Verbundpartnerschaft, Praxisorientierung und Arbeitsmarktnähe.

Studierende HF

Individuell bester Bildungsweg für ambitionierte Berufspraktiker/-innen:

- Absolvierende einer beruflichen Grundbildung erhalten über ihr Studium an einer Berufshochschule endlich gleichwertige gesellschaftliche Anerkennung und Karriere-chancen.
- National und international verständliche und anerkannte Abschlüsse angesehener Schulen verbessern die persönlichen und beruflichen Perspektiven entscheidend.
- Die Angleichung der Studienkosten für HF-Absolvierende an FH und Universitäten beseitigt bestehende Ungerechtigkeiten.

Bildungssystem

Klare nationale und internationale Profile für die verschiedenen Hochschultypen, aber auch für die höhere Berufsbildung:

- Die schulisch organisierte Tertiärbildung wird im Hochschulsystem zusammengeführt und damit auch international verständlich abgebildet.
- Universitäten, Fachhochschulen und Berufshochschulen verfügen über komplementäre Kernkompetenzen und ergänzen sich dadurch in ihrer gesellschaftlichen Wirkung optimal.
- Ein separates Berufshochschulgesetz trägt den institutionellen Unterschieden sowie der berufspraktischen Ausrichtung massgeschneidert Rechnung.
- Die von den Organisationen der Arbeitswelt weitgehend autonom geregelten und durchgeführten eidg. Prüfungen verschaffen der Höheren Berufsbildung ein eigenständiges und klar umrissenes Profil auf Tertiärstufe.

Höhere Fachschulen

Massive Attraktivitätssteigerung und Erhalt der Bildungsvielfalt:

- Die vorgesehene Entwicklung führt zu einer massgeblichen Verbesserung der Marktstellung der HF.
- Die schrittweise Umsetzung schafft für alle Schulen genügend Zeit und zahlreiche Möglichkeiten, um die für sie passende strategische und strukturelle Entwicklung selbstbestimmt festzulegen und erfolgreich umzusetzen.

Das K-HF-Entwicklungsmodell enthält auch alle zum jetzigen Zeitpunkt möglichen Antworten auf die vom SBFJ aufgeworfenen Grundsatzfragen:

Anbieterstruktur:

Das K-HF-Entwicklungsmodell wird zu einer Veränderung der gegenwärtigen Anbieterstruktur führen. Die Strukturentwicklung hat aber marktgetrieben bzw. aus der Gestaltungsfreiheit der Schulen heraus und nicht staatlich verordnet zu verlaufen.

Bildungsgefässe in der höheren Berufsbildung:

Die gleichzeitige Profilschärfung von Höheren Fachschulen und eidg. Prüfungen führt aufgrund ihrer unterschiedlichen Funktionsweise – schulische Organisation versus reine Outputorientierung – zu einer klareren Abgrenzung. Diese stellt aber die entscheidende Gemeinsamkeit, nämlich die Ausrichtung an den Bedürfnissen der betrieblichen Praxis, nicht ansatzweise in Frage.

Finanzierung und Kompetenzaufteilung zwischen Bund und Kantonen:

Finanzierungsfragen sind Folge-Fragen, d. h. sie sind abhängig von der jeweiligen bildungssystematischen Verortung der HF und den damit zusammenhängenden Zuständigkeiten von Bund und Kanton zu stellen respektive zu beantworten.

Ihr Kontakt

Bitte wenden Sie sich für Ihre Fragen und Rückmeldungen an die Geschäftsstelle:

Telefon +41 31 550 09 09 · info@k-hf.ch